

332 300
Freitag den 21^{ten} September 1830.
207

Da ich es mit der Feder in der Hand, so zimlich in dem Gefühl eines
beglückten Kindes, um endlich einmal an dich zu schreiben, die mein lieber
alter brüderlicher Freund! Du wirst mir zwar bescheidenlich genug zuhören,
meine Danksagung, wenn ich 4 Seiten betiteln wollte, bestand
zu entschuldigend; allein ich muß dir auf's Geratheweg schreiben
die faulen Worte dir zu willigen. Also gerade gesagt: im Sommer wird
mir das schreiben schwer, und je länger man eine Sache aufgeschoben hat,
je schwerer geht man daran.

Liebe rede mir einen Vergleichend Dank für die Zusendung der Gedächtnis-
rede auf die Kaiserin Mutter. Wenn ich sage: ob ich ein wofürdiger Mensch,
so hat dich in dem Munde eines Lügen wenig Gewiß; allein ich bin über-
zeugt, daß die galafotischen Männer, mit denen ich häufig nicht einseitig
Meinung bin, mir wenigstens persönlich nicht widergesprochen werden.
Doch müde warum danke ich dir für deinen Brief aus
Kullern vom 22 Juli, in welchem du mir so unständlich das Glück giebst
von dem Anlauf deiner Sommerferien. Neß hat mir noch unständ-
licher von dir geschrieben und von deinem Befinden bemerkt, die heißt so
blynd und wie ein Jungling. Mein Befinden was diesen Sommer

auch recht gut, welches ich besonders meinem Gastmearbeiten verdanke. Ich
 finde wie beyden alten Leuten werden den Weltbegabungen noch lange
 zusetzen. Gott gebe uns, daß unsere Besaglichkeit Euch nicht gestiftet werde.
 Wenn ich meinen guten Humor und einige Maschinen erhalten kann,
 so bin ich gesonnen 80 Jahren alt zu werden. Ich will ein Bischof sein
 an meinem Schwiegermutter, die bereits im 82^{ten} Lebensjahr noch
 auf den Bergen ist. Aber wußt sie erfüllt, ich werde alt guten Humor.
 Es ist die Güte und der Eifer eines sehr religiösen Gemüths.
 Meine Exile genießt auch eine recht gute Gesundheit; sie ist sehr ge-
 starkt, besonders im Winter, aber es ist so ein Husten, bey dem, wenn
 er recht lange währet, man recht alt wird. Meine Kinder gesellen
 nicht zu den Sordern, aber wie mich dienet zu den besten Statuen,
 die auch eine gute Weile vorfliegen. Denn Minna hat, wie alle ihre
 Geschwister eine rechtliche Natur, um etwas zu thun wie die andern.
 Wenn ich dir nun von meinem Glück und meinen vielen Grünsüßen
 schreiben wollte, so wüßte ich, ein Bischof wäre viel zu wenig, dir
 alles anzuschreiben; allein ich habe dich und mich viel zu lieb um so
 etwas zu beginnen, denn ich müßte es schreiben, wußt mir gegen den
 Brief geht, und du wüßtest es lesen, wozu du keine Zeit hast.

Die Figuren aber soll es werden, aber laß dich nicht laß. Großmüthig erhebe dich
 die oben ab die ganze Collection von meinem Gebräu und allen Blumen und
 Früchten, die alle Weitz meines Vaters sind die gesammelt wie alle was
 sich über meine ausgegriffenen Früchte, deren Mühen und meine Großmüthigkeit,
 sagen laß, aber mit meinem Tauschschreiben muß die mir abwaschlich sein.
 Denn so wisse denn, daß von meinem 4 großen Bildern erst ein einziges
 vollendet ist, bis auf den Farneiß, denn das ist immer der Funke auf i.
 Ich habe aber nichtsweniger, das heißt seit dem Monat März 1829 mehr als
 17 kleine Bilder gemacht, unter welchen 10 Ansichten von Basel, von denen
 ich hoffe, daß sie die größte Zierde werden. Es sind nur kleine Bilder.
 Meines großen Abdruckes aber ist 4 1/2 Köpfe hoch und 3 Köpfe breit.
 Das ist ein ganzes Bild unter sechs Bäumen sitzt ein blinder
 Gelehrter mit einem Quader. Dittus und Saurer um ihn her. In
 dem unter dem alten Professor ein Stück des Berges. In der Scene
 dermal und einer Folge ein Musterfall der sich denn Seigelschloß
 durch ein angelegtes Feld windet und drohnen. Du wirst das Bild mit
 den 3 andern sehen, jedochlich noch als sie fertig sind. Mein ganzes sieht
 ich dich diesen Sommer in meinem Hause aufgenommen, alle
 Jahre seit dem Winter so viele Gäste als ab uns anrufen.
 Wenn und zuweilen noch abwaschlich. Einmal besorgte ich mich

Donnerstag 34 Februar. Zu Weihnachten ward ich wohl mit meinem Knecht
in Fehrburg sein, aber wenn du mich mit deiner Minne zu den Esterferien
zu den Festen willst, so soll ich mir sehr anzuwenden sein, oder auch im Laufe
des Monats. Ich werde dich anzufragen, du mein alter brüderlicher Freund,
mit Freuden und Freuden, so daß dich in meinem Herzen, denn ich
habe keinen unglücklichen Gedanken, aber jedoch will ich in allen Dingen.
Künftigen Monats erwarten wir den Kaiser und die Kaiserin ganz
gewiß. Mir sagten ab Berthendorf, daß der Kaiser ihn an der großen Seite, ich
aber auch auf seinem Gute Fall zu bringen. Der Kaiser aber wird
nicht lange bleiben. Du wirst bei mir unter anderem ein herrliches
Bild haben von meinem geliebten Bruder, was wohlteil zu haben ist.
à propos! Das Bild von Holzgabu ist noch nicht an dem Ort. Das Bild sagten
einmal zu meinem Bruder, daß er es wohl haben möchte, wenn es
für 100 Rthl zu haben wäre. Neff sagte mir, du wirst es ab zu besetzen
für das Museum. Ich wollte ab dem jungen Holzgabu helfen zu dem ja
sagten Freiß, wurde aber nun damit unzufrieden, ließ ich es haben
ob du es mir wohl zu haben willst. . . Von den Bullenungen den lieben
Bullenungen haben wir nun seit langem niemanden gesehen. Ich will
mit niemandem an den guten alten schreiben. Dirh Samelis ist mir ein
großes Gewissen, als ob wir ein solches Blut in den Adern hätten. Ich habe
nun richtig das Fugis voll geschmeckt. So habe denn nun wohl mein
alter Gatte, sag von mir mit deiner Minne und von allen den Meinen auf
das herzlichste gewiß und besuchte dich immerdar deinen wahren Freund Hingel.

334



H^r Hochachtung

dem Herrn Hauptmann und Rittmeister
von Morgenstern.

in Dorpat.